

From: Carl	To: his cousin	Date: December 27, 1891
------------	----------------	-------------------------

Theresienstadt, den 27. Dezember 1891

Liebe, gute Cousine!

Ein neues Jahr rückt heran und mit ihm tief in meinem Herzen das Bestreben, noch im alten Jahre das gut zu machen, was ich im alten Jahre verschuldet habe. Freundliche, wirklich herzliche Briefe hast Du, liebe Cousine, an mich gerichtet und dadurch mir und allen meinen Angehörigen die aufrichtigste Freude bereitet: ich aber ließ Deine Zeilen unbeantwortet – offen und ehrlich gesprochen – unbeantwortet aus reinster, purster Schreibfaulheit. Ich zähle eben mit in die Reihe jener Sternberger, denen der Säbel ein weitaus sympathischeres Instrument ist, als die Feder. Darum hätte ich mich wahrscheinlich jetzt vor 200 Jahren noch wohler gefühlt, als heut' zu Tage. *./.* [1/2] *./.* wo jeder Mann, gleichviel ob Kaufmann oder Hauptmann nur zu kritzeln und zu schmieren u[nd] immer und immer wieder mit Feder und Tinte zu hantieren hat. Ich sitze genau genommen – trotzdem ich Soldat bin – 3 mal so viel am Schreibtisch als im Sattel und wenn für mich bei jeder Beschäftigung das Sprüchwort gilt “Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen,” im Beantworten von Briefen hat es für mich absolut keine Giltigkeit, besonders aber dann, wenn ich weiß, daß sich eine andere gute Seele finden dürfte, welche – über mein Verhalten empört – sich statt meiner zum Schreibtische setzt.

So fand sich eben, für meine amerikanischen *Correspondenzen* die gute Cousine *Klier*, in jeder Beziehung eine traute, gute Seele, im Briefschreiben aber, der wahre Engel in Menschengestalt.

Anfangs las mir zwar Anna manchmal sehr *./.* [2/3] derb die *Leviten*, schließlich entlastete sie aber doch mein Gewissen, indem sie eine *Epistel* von Stapel ließ und Dir und Deinen Lieben Nachricht über unser Befinden, unser Thun und Treiben gab.-

Anna theilte Euch jedenfalls mit, daß der gute Onkel Carl – der *senior* der Familie Sternberger – das zeitliche segnete und nach langen, schönem Dasein, in beneidenswerther Weise, ohne Sorge um die Zurückbleibenden und ohne Kampf, aus dieser Welt schied. Friede seiner Asche!

Was sich sonst in der 1 ½ Jahren meines Nichtschreibens zugetragen hat, das Dich u[nd] die Deinen möglicher Weise interessiren dürfte, läßt sich in wenigen Zeilen zusammenfassen. Anschauungs-Unterricht ist das halbe Lernen, demnach folgen als Erläuterungen zum Texte beiliegende Bilder “Figurentafel N° 1, 2, u[nd] 3, 4.”

Meine liebe Frau *:/* Fig. Tafel N° 1 *:/* beschenkte mich *:/* Fig. Tafel N° 3: */* am 3. November 1890 mit einem 2. gottlob gesunden, lieben Mädel, namens “Wilhelmine” *:/* Fig. Taf. N° 1: */* *./.* [3/4] *./.* Mein älteres Töchterlein “Hannerl” *:/* Fig. Tafel N° 2: */* ist nunmehr schon in dem Alter, daß sie uns durch ihr lustiges Geplauder viel Freude und Spass macht. der Majoratsherr *:/* Fig. Taf. N° 4: */* ist bisher noch nicht in Sicht.-

Ich nahm mit meiner Compagnie an den Rettungsarbeiten gelegentlich der im Vorjahr stattgefundenen kolossalen Überschwemmung Theil u[nd] fanden meine Leistungen die Anerkennung *S' Majestät* unseres Kaisers, wofür mir Allerhöchst das Militär-Verdienstkreuz *:/* Fig. Tafel N° 3 *:/* verliehen wurde.-

Hiemit sind alle Neuigkeiten erschöpft u[nd] bleibt mir nur noch übrig beizufügen, daß meine guten Eltern u[nd] Geschwister, meine liebe Frau u[nd] trauten Kinder, der gute Onkel Ludwig u[nd] Familie *Klier* sich gottlob wohl befinden, daß wir

From: Carl	To: his cousin	Date: December 27, 1891
------------	----------------	-------------------------

Alle Euch insgesamt ein recht, recht glückliches neues Jahr wünschen u[nd] daß ich
Euch für Euere freundlichen Neujahrswünsche u[nd] das mir, gütigst übersendete
Andenken herzlichst danke. Lasset bald etwas von Euch hören u[nd] empfanget viel 1000
herzliche Grüße u[nd] Küsse von meiner Frau und
Euerem aufrichtig ergebenen
Carl